

**Ausstellungseröffnung: Freitag, 26. Januar 2024,
Foyer, Rathaus der Hanse- und Universitätsstadt
Rostock:**

11.30 Uhr – Einleitung

Prof. Dr. med. Michael Radke, ehemaliger Direktor der Univ.-Kinder- und Jugendklinik Rostock, Beauftragter der DGKJ für die Ausstellung

11.35 Uhr – Grußwort der Oberbürgermeisterin

Eva-Maria Kröger, Oberbürgermeisterin der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

11.40 Uhr – Grußwort Rektorat Universität Rostock

Prof. Dr. Karsten Wolf, Prorektor der Universität Rostock

11.45 Uhr – Der Wissenschaft dienen?

**Zur Tötung kranker und behinderter Kinder
in der Zeit des Nationalsozialismus**

Prof. Dr. Thomas Beddies, Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin, Charité-Universitätsmedizin Berlin

**12.10 Uhr – „In der Kindergruppe fällt sie immer
wieder auf durch ihr frohes Wesen“ – Kindermorde
in Mecklenburg und Pommern 1939–1945**

Dr. Kathleen Haack, Arbeitsbereich Geschichte der Medizin, Universitätsmedizin Rostock

**12.35 bis 12.50 Uhr – Stille Zeugen: Lesung aus
Krankenakten, vorgetragen von Balthes Mackh,
Sophie Kundt und Louisa Winkelmann**

Anschließend:

Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung

Präambel

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) e.V. hat sich als eine der ersten medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland umfassend mit dem Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 in Deutschland auseinandergesetzt. Dies erfolgte nicht ohne Widerstände. Die Beteiligung von (Kinder-)Ärzten an Menschenversuchen und Tötungsverbrechen an kranken Kindern während der NS-Zeit ist das dunkelste Kapitel der Kinder- und Jugendmedizin und ihrer über 100jährigen Fachgesellschaft.

Die Ausstellung

Sie zeigt auf und dokumentiert, wohin ein diktatorisches, auf Menschenverachtung beruhendes Regime am Ende führt – zur brutalen Gewalt gegenüber all jenen Bevölkerungsteilen, die nicht in das Raster einer rassistischen, elitären und gewaltbereiten politischen Ausrichtung passen.

Eröffnungsveranstaltung

Prof. Dr. Thomas Beddies legt die nationalsozialistische Strategie der Ermordung kranker Kinder im gesamten Deutschen Reich im Rahmen der sog. „Euthanasie“ dar.

Dr. Kathleen Haack kommt das Verdienst einer historischen Aufarbeitung von Verbrechen an Patienten mit regionalem Bezug zu. Sie richtet einen Fokus auf unsere unmittelbare Nachbarschaft, denn auch in Mecklenburg und Pommern gab es Initiativen und Einrichtungen, die in die NS-Mordmaschinerie involviert waren.

Im Anschluss präsentieren Studierende der Medizin Auszüge aus Krankenakten Betroffener und geben damit den stillen Zeugen eine hörbare Stimme.

Dank

Die Ausstellung wird ermöglicht durch Zuwendungen der Landeszentrale für politische Bildung (Direktor Jochen Schmidt) sowie der OstseeSparkasse Rostock (Dr. Susanne Krause). Herzlich gedankt sei Prof. Dr. Lothar Pelz (Rostock) für seine jahrelange inhaltliche Aufarbeitung des komplexen historischen Themas. Die Unterstützung der Oberbürgermeisterin der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Eva-Maria Kröger, und ihres Teams im Rostocker Rathaus war unerlässlich, herzlichen Dank.

Prof. Dr. Michael Radke

Beauftragter der DGKJ

Weiterführende Informationen zur Ausstellung und ihre bisherigen Präsentationsorte sind der Website der DGKJ zu entnehmen: www.dgkj.de

**Rathaus der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Foyer, Neuer Markt 1a, 18055 Rostock**

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8 – 18 Uhr

Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist barrierefrei.



Ausstellung

der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) e.V.



Im Gedenken der Kinder

Die Kinderärzte und die Verbrechen
an Kindern in der NS-Zeit

26. Januar bis 22. Februar 2024
Rathaus der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Foyer
Neuer Markt 1a, 18055 Rostock

„Die Nazis waren Chefs in der Nazi-Zeit. Heute gibt es immer noch solche Menschen. Aber sie sind keine Chefs mehr.“

Aus: „Im Gedenken der Kinder – Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in der Nazi-Zeit (Begleitheft zur Ausstellung in leicht verständlicher Sprache, 2012 hrsg. von Simone Doll-Gerstendörfer und dem Verein Förderung Sozialpädiatrie Würzburg e.V.)

Günther E. – „Wie anhänglich er ist, beweist er jeden Tag“

(Zitat aus der Akte von Günther E. aus der Landesanstalt Brandenburg-Görden)



Karte der „Kinderfachabteilungen“ (KFA)



Die Ausstellung zeigt, dass es diesen Ärztinnen und Ärzten bei der Tötung nicht um die schmerzlose Beendigung individuellen Leidens ging, sondern entsprechend der nationalsozialistischen Rassenideologie um die „Befreiung“ der Gesellschaft von so genannten „Ballastexistenzen“, deren Leben nur dann verlängert wurde, wenn sie noch „der Wissenschaft dienen“ könnten.

Diese Medizinverbrechen geschahen im Alltag, mitten in Deutschland, unter Beteiligung niedergelassener Ärzte und staatlicher Ämter, in Krankenhäusern und wissenschaftlichen Institutionen.

Mit der Ausstellung soll auf ein dunkles Kapitel deutscher Medizingeschichte aufmerksam gemacht werden.

Etwa achtzig Jahre nach dem Beginn systematischer Tötungen von Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung erinnert die Ausstellung an die nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde an Kindern und Jugendlichen. Auf Grundlage der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden in Deutschland auch an jungen Menschen medizinische Verbrechen begangen.

Mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche wurden allein in „Kinderfachabteilungen“ – eigens für die Tötung geschaffene Einrichtungen – gequält und ermordet. Kinder und Jugendliche wurden aber auch Opfer der Gasmordaktion „T4“ und der „Hungerkost“ in Anstalten und Heimen. Sie wurden für Experimente missbraucht und ihre Organe nach dem Tod für Forschungszwecke verwendet.